

reformgesetz am 1. Der in Gera anwesende Vorsitzende der deutschen Vereinigung im Reichsausschuss, Landrat a. D. Neumann, wurde in dieser Angelegenheit heute vom polnischen Außenminister empfangen. Die deutschen Botschaften, die wie die meisten Botschaften in Polen unter dem Schutz des Völkerbundes stehen, haben in den letzten sechs Jahren zahlenmäßig drei Viertel ihres Bestandes verloren. Die Ausnahmestimmungen des polnischen Agrarreformgesetzes bedrohen den letzten Rest dieser Botschaften — es handelt sich um 300 000 Deutsche — mit dem Verlust ihrer Erbschaft und ihrer Heimat.

Protest der Deutschen in der Tschechoslowakei.

Prag, 7. September. Bei der in Teplitz-Schnau von den deutsch-bürgerlichen Parteien und der deutsch-nationalen sozialistischen Arbeiterpartei einberufenen Protestversammlung gegen die Traugalierung der deutschen Bevölkerung, die Ausschließung der deutschen Schulen, sowie die Gewalttätigkeit des tschechischen Bodensystems in Marienbad ging ein großes Gendarmereiaufgebot mit gefälltem Bajonett gegen den deutschen Demonstrationszug vor und zerstückte ihn in zwei Teile. Eine zweite Gendarmereieinwirkung verwehrte dem Hauptmannschaft. Der Versammlung demütigte sich eine partei Erregung. Als es der Menge gelang, den Vorposten zu durchbrechen, wurde die Lage äußerst kritisch. Die Gendarmerei ging nochmals mit gefälltem Bajonett vor und drängte die Deutschen zurück. Erst nach Intervention des Abgeordneten Hirsch wurde die Gendarmerei zurückgezogen. Ein Mann, der den Demonstranten zuzief: „Geht doch auseinander, damit nicht unnötig deutsches Blut vergossen werde“ wurde verhaftet und dem Gericht zugeführt.

Tagung des Internationalen Hotelbesitzervereins.

Scheveningen, 7. September. Gestern wurde die 50. Jahresversammlung des Internationalen Hotelbesitzervereins, an der zahlreiche Delegierte aus Deutschland, Österreich, Holland, Italien, Schweden, Spanien, Großbritannien, Belgien, Dänemark, Ungarn, Norwegen, Finnland, Lettland, Ägypten, den Vereinigten Staaten, der Schweiz und der Tschechoslowakei erschienen waren, mit einer offiziellen Sitzung im Bankettsaal des Hotels Kurhaus eröffnet. Nach der Begrüßungsansprache des Präsidenten Jutra aus Köln erhaltete der Syndikus Dr. Blümeke den Jahresbericht, aus dem sich ergab, daß die heutige Mitgliederzahl in Höhe von rund 1500 diejenige vor dem Kriege ganz erheblich übersteigt und sich auf 31 Länder erstreckt. Nach mehreren interessanten Vorträgen und der Besprechung der Hotelgewerbes bezeichnenden Vorträge nahm die Versammlung einstimmig eine Entschließung an, die sich gegen die Behinderung des Weltverkehrs durch auf Hotelbesitzer entlegte Steuern richtet und die Erwartung ausdrückt, daß von der Regierung aller Staaten bald mit dem Abzug dieser Steuern begonnen, auch darüber hinaus dem Reiseverkehr zwischen den einzelnen Ländern mögliche Erleichterung gewährt werden möge. In einer

zweiten, ebenfalls einstimmig angenommenen Entschließung wird die Errichtung einer Forschungsstelle für den gesamten Vorkriegskomplex des Fremdenverkehrslebens beschlossen. Einen breiten Raum nahmen bei den Verhandlungen der Neuaufbau der Sechungen und die damit in Verbindung stehenden Neuwahlen zum Aufsichtsrat und Präsidium ein. Die neuen Sechungen wurden schließlich einstimmig genehmigt. Zum ersten Präsidenten des nächstjährigen Aufsichtsrates wurde Trullsen aus Stockholm erwählt, während zum ersten geschäftsführenden Vorsitzenden Jutra aus Köln und zu dessen Stellvertretern Walter-Offen, Dr. Sileng-Kom, Geh-Wien, Kramer-Walmb, Durland und Spillmann-Lugert erwählt wurden. Den Abschluß des Verhandlungstages bildete ein Festabend im Kurhaus und großes Feuerwerk am Meeresstrand. Am Mittwoch werden die Versammlungsteilnehmer auf Einladung der dortigen Gemeindebehörden Besichtigungen der Städte Rottterdam und Amsterdam mit Umgebung vornehmen. Am Donnerstag abend wird die Jahresversammlung offiziell geschlossen.

Ende des französischen Bankbeamtenstreiks.

Paris, 7. September. Die unabhängigen Bankbeamten haben heute eine Versammlung abgehalten, auf der die Einstellung des Streiks beschlossen wurde. Jedoch wurde erklärt, daß im Falle der Entlassung von Streikteilnehmern ein neuer Solidaritätsstreik unternommen werden müsse.

Biviani †.

Paris, 7. September. Der ehemalige Ministerpräsident René Biviani ist am Montag früh nach zweijähriger Krankheit im Sanatorium Ghamat im Alter von 62 Jahren gestorben. Biviani, von Beruf Rechtsanwalt, begann seine politische Laufbahn als Sozialist. Er war eine Zeitlang Chefredakteur der „Petite République“ und hat u. a. auch an der von Jaures herausgegebenen sozialistischen „Gazette“ der französischen Revolution mitgearbeitet. Im Jahre 1893 wurde er zum erstenmal in die Kammer gewählt, wo er der sozialistischen Fraktion beitrug. Später trat er zu den Radikalsocialisten über. Im Jahre 1906 wurde Biviani im Ministerium Clemenceaus Arbeitsminister. Bei Ausbruch des Krieges war er Ministerpräsident und Außenminister. In den letzten Jahren trat Biviani politisch kaum noch hervor. Er gehörte bis zu seinem Tode als Mitglied der Radikalsocialen Partei dem Senate an.

Glässige Wünsche an Painlevé.

Paris, 7. September. Wie dem „Temps“ aus Mailhausen gemeldet wird, hat der Bezirkskongress der katholischen Liga von Mailhausen im Hinblick auf den bevorstehenden Besuch des Ministerpräsidenten Painlevé in Elsass und Lothringen eine Entschließung gefaßt, in der er der Hoffnung Ausdruck gibt, daß Painlevé reichlich das Wort halten werde, das Elsas-Lothringern gegeben worden sei, als es an Frankreich fiel, und daß er zur völligen Befreiung des Landes dadurch beitragen würde, daß er den Forderungen der Familienväter und Mütter stattgebe, die so oft an den amtlichen Stellen abgewiesen worden seien.

Englischer Gewerkschaftskongress.

Scarborough, 7. September. Heute wurde hier die 57. Tagung des englischen Gewerkschaftskongresses in Anwesenheit von 724 Delegierten eröffnet, die zusammen 4 313 000 Gewerkschaftsmitglieder vertreten. In seiner Rede zur Eröffnung des englischen Gewerkschaftskongresses erklärte der Vorsitzende: Die Gewerkschaften hätten in ihren Zugeständnissen die höchste Grenze erreicht. Ihre Politik müsse nunmehr auf die Wiedergewinnung des verlorenen Geländes gerichtet sein. Es sei bedauerlich, daß eine internationale Gewerkschaftsfunktion trotz der geringen Gegensätze zwischen Amsterdam und Moskau noch nicht zustande gekommen sei. Er fordere die Ausdehnung des Handels mit Rußland. Die politische Arbeiterbewegung müsse mit der gesamten Industriearbeiterbewegung in enger Fühlung stehen. Er forderte schließlich die Arbeiter a. f. mit den Gewerkschaftsbeamten sich für den Entschluß zur Vernichtung der Lohnsklaverei vorzubereiten.

Französische Niederlage in Syrien.

Berlin, 7. September. Nach einer Mitteilung des „Berliner Tagebl.“ aus Bagdad soll nach dort vorliegenden Berichten eine französische Strafexpedition von den Drusen abgefallen und vernichtet worden sein. Die Franzosen sollen mehr als 1500 Tote gehabt haben. Sämtliche Geschütze eines Artillerieregiments seien in die Hände der Drusen gefallen. (Nach der „Berl. Volkszeit.“ veröffentlicht eine ähnliche Meldung aus London.)

Das französische Dementi.

Paris, 7. September. Das Kriegsministerium dementiert eine aus Bagdad kommende, vom „Eichange Telegraph“ weitergegebene Meldung über eine französische Niederlage in Syrien, wonach Sueida von den Drusen erobert worden, eine französische Truppenabteilung in einen Hinterhalt geraten sei, wobei 1500 Mann den Tod gefunden hätten und ein Artillerieregiment gefangen genommen worden sei. Eine heute früh im Kriegsministerium eingetroffene Depesche erklärt, daß in Sueida alles ruhig sei.

Zur Mosulfrage.

London, 8. September. „Westminster Gazette“ berichtet aus Konstantinopel: Die türkische Regierung setze auf dem Standpunkt, sie sei nicht gewillt, die Entscheidung des Völkerbundes hinsichtlich Mosul anzunehmen, wenn England dieses Gebiet auf 25 Jahre zugewiesen erhalte. Die Türken erklären, ein Mandat für Mosul sei nie in Frage gekommen. Das Gebiet von Mosul müsse unbedingt als Grenzschutz im Besitz der Türkei bleiben.

Unruhen in Shanghai.

Schanghai, 7. September. Weitere Unruhen ereigneten sich heute abend im Anschluß an eine Versammlung von 500 Kulis und Agitatoren in der Chinesenstadt, die zum Andenken an die Opfer des Aufstandes vom 30. Mai und zum Protest gegen die ungerechten Verträge veranstaltet worden war. Die in wahnwitziger Erregung verfehlte Menge strömte zur internationalen Ansiedlung, wo sie die Polizei mit Pfeifertönen, Sirenen, Bambus-

stößen und anderen Waffen angriff. Zwei ausländische Polizeibeamte wurden niedergeschlagen. In die Lage bedrohlich wurde, als sich die Polizei genötigt sah zu feuern. Sie schoß in die Luft und verletzten einen Mann schwer und zwei leicht. Gegenwärtig ist die Ruhe wiederhergestellt.

Die Tariffkonferenz in China.

Peking, 7. September. Es verlautet, daß Sir Ronald Maclean, der englische Gesandte in Peking, zum Vorsitzenden der britischen Delegation bei der Tariffkonferenz ernannt werden wird.

Graf Bernstorff über die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund.

Wien, 8. September. Graf Bernstorff, der frühere deutsche Botschafter in Washington, gewährte einem Vertreter der Schweizerischen Depesch-Agentur eine Unterredung, in der er sich hinsichtlich der Schwierigkeiten äußerte, die einem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund noch im Wege ständen. Der Völkerbund werde in Deutschland immer noch als ein Bund der Siegerstaaten betrachtet. Die Entschleunigung, die bisher in gewissen deutschen Kreisen durch ihn gefaßt worden wären, hätten diesen Eindruck nur verstärkt. Wenn heute eine starke Bewegung in Deutschland für den Eintritt in den Völkerbund bestände, so sei man sich bewußt, daß dies nur möglich sei, wenn Deutschland als völlig gleichberechtigter Staat anerkannt werde. Heute sei man zu der Hoffnung berechtigt, daß die in Aussicht genommene Konferenz zu einer Einigung und damit zu einem Eintritt Deutschlands führen werde. Deutschland werde aber nicht um seinen Eintritt nachzudenken können, bevor das linke Rheinufer vertragsmäßig geräumt sei. Sobald die Frage der Räumung vorläge, werde Deutschland darum nachdenken können. Dann könne auch der Sicherheitspakt abgeschlossen werden. Deutschland habe das größte Interesse an einem Sicherheitspakt, da seine Grenzen infolge der Abklärung wenig geschätzt seien. Wenn jemals in Europa wahrer Frieden herrschen sollte, so müßten die Vereinigten Staaten von Europa nach dem Vorbilde der Schweiz im Westen ausgebaut werden.

Dr. Ekener über die Aufgaben der deutschen Luftschiffahrt.

Magdeburg, 7. September. In einer Unterredung mit einem Vertreter der „Magdeburger Zeitung“ erklärte Dr. Ekener u. a.: Mindestens vier bis fünf Millionen sind notwendig, um die Friedrichshafen-Werft und ihr geschultes Personal zu erhalten. Die Gefahr ist, daß unsere besten Ingenieure und Mechaniker fortgehen, wenn wir ihnen gar nichts oder nicht so viel geben können, wie sie verdienen müssen. Was wir von Deutschland fordern, so schlecht nicht aus persönlichem Eigennutz. Wir fordern von ihm, daß es seinen Lebenswillen beweist. Der Untergang der „Ehenandoas“ hat wieder bewiesen, wie sehr das Luftschiff noch immer geistiges Eigentum Deutschlands ist. Ich selbst bin bei sehr schwerem Wetter gefahren. Aber es ist mir doch immer gelungen, das Schiff in der Hand zu behalten. Ich gebe Ihnen hier die Beschreibung,

Ausß und Wissenschaft.

Tollfois Lebenstragödie.

Einen erschütternden Einblick in die Ereignisse, die den großen Tollfois veranlaßten, in einer rauhen Nooembemacht 1910 plötzlich sein Haus und Heim zu verlassen und sich von seiner Gattin zu trennen, um 10 Tage später an einer Lungenentzündung zu sterben, eröffnet die Schilderung, die Karl Ziemer im Septemberteil der „Deutschen Rundschau“ veröffentlicht. Er führt sich dabei auf neuere Veröffentlichungen, die Tollfois Privatsekretär Bulgakov und sein Gutsnachbar und Freund Tschertkow herausgegeben haben. Schon am Ende des Jahres 1897 hat sich in Tollfois Nachlaß ein nicht abgefannter Brief an seine Gemahlin gefunden, in dem das eheliche Zerwürfnis, das der tiefe Grund von Tollfois Lebenstragödie war, ganz unverhüllt zum Ausdruck kommt. Es reicht nach des Dichters eigenem Bekenntnis auf den Anfang der 80er Jahre zurück; als Tollfois sein Haus verlassen hatte, schrieb ihm sein ältester Sohn einen Brief, in dem er sein Bedauern ausdrückte, daß der Vater diesen Schritt nicht bereits vor 30 Jahren getan hätte. Für die Gattin Tollfois hat neuerdings Maxim Gorki die Feder ergriffen, und man muß bei allem, was sie in Tollfois letzten Lebensjahren ihm anbot, bedenken, daß sie kein gesunder Mensch mehr war, sondern nach einer schweren Operation im Jahre 1906 an Hysterie und Paranoia erkrankt war. Sie besaß aber kein pietätvolles Verständnis für Tollfois Schicksal und Ansichten. Seinen literarischen Nachlaß glaubte der Dichter daher nicht antworten zu können, sondern übertrug die Herausgabe seiner Tochter Alexandra und Tschertkow. Auch darin geriet er mit seiner Gattin in einen Gegensatz, daß er seine gesamten Schriften freigeben wollte, während die Gattin auf die materielle Zukunft ihrer zahlreichen Nachkommenhaft bedacht war. Ein Testament, in dem Tollfois

seinen literarischen Nachlaß freigab und seine Tochter zur Vollstreckung seines letzten Willens ernannte, unterschrieb er heimlich im Walde im Sommer 1910 in Gegenwart von drei Zeugen, die mit Tschertkow zu dem Besten geritten waren. Die Gattin hatte aber doch Verdacht geschöpft, und so spielte sie, wie der Sekretär erzählt, wieder schwere und handfest aufgetragene Szenen ab. „Die Gattin überschritt alle Grenzen in dem Ausmaß ihrer Nachsicht gegen Tollfois und sagte ihm wahrheitsgemäße Sachen, um ihnen das Gesicht Tollfois zu verschleiern. Ich sah, wie Tollfois nach dem Gespräch mit der Gattin im Saale mit schnellen Schritten zu sich aufs Zimmer ging, aufrecht, die Hände unter den Ärmeln gesteckt und mit einem bleichen Gesicht, das vor Enttäuschung und Entsetzen über das Verdachte gleichsam erstarrt war.“ Tollfois verschloß sich dann in seinen Zimmern wie in einer Festung. Seine Gattin ließ von einer Tür zur anderen und schloß ihn an, ihre zu zerbrechen und die Tür zu öffnen, aber Tollfois gab ihr keine Antwort.

Szenen solcher Art wiederholten sich immer wieder, öfter trübten auch aus dem Zimmer der Gattin Schiffe, wobei es unklar bleibt, wem sie galten. Am 3. Oktober hatte Tollfois einen schweren Krampfanfall, er verfiel in Bewußtlosigkeit und schüttelte sich in heftigen Zuckungen. Die Gattin betrauerte sich und schickte fortwährend: „Derr! Nur nicht dieses Mal, nur nicht dieses Mal!“ und zur Tochter sagte sie: „Ich leide mehr als du. Du verlierst deinen Vater, aber ich verliere meinen Gatten, dessen Tod ich selbst verschuldet habe!“ Die verächtliche Stimmung hielt aber nicht lange an. Hartnäckig fragt die Gattin Tollfois immer wieder, ob es wahr sei, daß er ein Testament aufgesetzt habe und fordert, daß er durch ein besonderes Schriftstück ihr das Besitztum seiner literarischen Werte übertrage. Sie belauert ihn und belauscht ihn. Unter diesen Umständen trifft Tollfois Vorkehrungen zu seiner Abreise. Am 27. Oktober kommt es zur Entschloßung. Wegen Witternachts bemerkt Tollfois, der in seinem

Schlafzimmer im Wette lag, durch die Türpalste Licht in seinem Arbeitszimmer und hörte das Rascheln von Papieren. Es war die Gattin, die irgendwelche Beweise für den sie quälenden Verdacht in betreff des Testaments usw. suchte. Dieser nächste Besuch war der letzte Tropfen, der die Schale der Geduld Tollfois zum Überlaufen brachte. Wütend und unabänderlich stand bei ihm der Entschloßung fest, fortzugehen. In dieser Nacht kopfte es an der Tür des Zimmers, wo Alexandra und ihre Freundin schlief. „Wer da?“ „Ich bin's, Leo Nikolajewitsch.“ Alexandra öffnete die Tür. An der Schwelle stand Tollfois mit einem brennenden Licht in der Hand. „Ich verzeihe dir... ganz. Komm und hilf mir einpacken!“ In diesem Augenblicke, erzählte Alexandra, hatte Tollfois Anlaß einen ungewöhnlichen und schönen Ausdruck von Entschloßtheit und innerer Erleuchtung.“ An seine Gattin hatte Tollfois folgenden Brief ohne irgendwelche Andeutungen geschrieben: „Meine Abreise wird dich trüben und das tut mir leid, doch verzeih' und glaube mir, daß ich nicht anders handeln konnte. Meine Stellung im Haus wird — ich kann unerkennbar. Außerdem kann ich nicht länger in den irdischen Verhältnissen leben, in denen ich hier gelebt habe, und tue daher das, was Größe meines Alters gewöhnlich tut, indem sie dem weltlichen Treiben den Rücken kehren, um in Einsamkeit und Ruhe die letzten Tage ihres Lebens zu verbringen. Bitte, verzeih das und sähre mir nicht nach, selbst wenn du erfährst, wo ich mich aufhalte. Meine Herkunft würde nur deine und meine Stellung verschlechtern, ohne meinen Beschluß zu verändern. Ich danke dir für dein ehliches 48jähriges Zusammenleben mit mir und bitte dich, mir alles zu verzeihen, womit ich mich dir gegenüber verschuldet habe, ebenso wie ich dir alles verzeihe, womit du dich mir gegenüber hast verschulden können. Ich rate dir, dich mit deiner neuen Lage abzufinden, in die meine Abreise dich versetzt, und keine bösen Gefühle gegen mich zu

hegen. Wenn du mir etwas übersenden willst, so gib es Tscheka, sie wird wissen, wo ich mich finde, und was nötig ist, mir übersenden. Aber sie kann nicht sagen, wo ich mich aufhalte, denn ich habe ihr das Versprechen abgenommen, es niemand mitzuteilen. Leo Tollfois. „In aller Eile wurden die notwendigen Sachen gepackt, und am nächsten Morgen ganz früh fuhr Tollfois, von seinem Hausarzt begleitet, zur Bahnhofsstation, um nach Sibirien zu fahren, nach Schamarsin, wo seine Schwester im Kloster lebte. Mit der Gattin von seiner Abreise erfuhr, machte sie einen Selbstmordversuch in Wasser, aus dem sie nur mit Mühe gerettet wurde, und als dann Tollfois erkrankte und sein Aufenthaltsort bekannt wurde, reiste sie im Sonderzuge nach Krasnojarsk, wo Tollfois bereits in hohem Fieber lag. Zehn Tage nach seiner Abreise befreite der Tod den großen Dichter von seinem körperlichen und seelischen Leid.

Opernhaus. In der geistigen Aufführung von Forchings „Jat und Zimmermann“ sang Adolph Schöpplin erstmalig die Rolle des Bürgermeisters. Mit gutem Erfolge in Gera und Talsiedlung. Manche Spielgebäude erinnern an Emil Greder, besonders bei den Vorstellungen. So gleich die Aufführung. Am Schluß der Mitteltel. „Ich bin ganz nett!“ hat der Komponist einen großen Erfolg gehabt. Er läßt bei der Kadenz bis zum tiefen F den letzten Ton vom Sagott blasen, während der Sänger den Mund aufsetzen soll. Dieser Musikantenwitz verpufft, wenn das „große F“, das ja jeder Pöpsel haben muß, gesungen wird. Der neue litauische Tenor Otto Sigmund reicht vollständig für den Chateaufuß nicht aus. Das Ged von händischen Mädchen sang sehr bloß und wurde durch hokende Tongebung in der Wirkung getrübt. Rom atmete auf, wenn der Chor einsetzte. Auch dem großen Orchester fehlte die feste Führung. Gewiß, Treiben bildet keine Leute. Bei einem so wichtigen Werk des deutschen Opernspiels sollen jedoch alle

unter deutscher Führung und mit deutschem ge-

schult Personal wäre das Unglück nicht passiert.

Die Summe, die ich jetzt zunächst brauche, ist

Wir wollen der ganzen Welt zeigen, daß

Die geplante Preisrentungsaktion.

Ermäßigung der Zinssätze für öffentliche Gelder.

Zur Durchführung der geplanten Preisrentungsaktion hätte die Reichs-

Die Aufwertungsfrage.

Vorbereitung eines Volksbegehrens.

Der Hypothekengläubiger- und Sparerverband beriet in Weimar eingehend

Wissenschaftliche Nachrichten.

Der Führer der von der naturhistorischen Abteilung des Britischen

Wissenschaftliche Nachrichten.

In Tokio wurde ein Denkmal, bestehend

Wissenschaftliche Nachrichten.

Wissenschaftliche Nachrichten. Internat. Albert-Ludwig-

Wissenschaftliche Nachrichten.

Wissenschaftliche Nachrichten. Internat. Albert-Ludwig-

eine Kommission eingesetzt. Ferner wurde eine

Zentrumsparlament.

Berlin, 7. September. Der Reichsparlament des Zentrums

Peter Spahn's Nachfolger.

Berlin, 7. September. Für den verstorbenen Reichstagsabgeordneten

Abgeordneter Stücken verunglückt.

München, 7. September. Der sozialdemokratische Reichstags-

Der Verbandstag der Alldeutschen.

Berlin, 7. September. In Delmold wurde gestern der Ver-

Bier Jahre Gefängnis gegen Maslow beantragt.

Leipzig, 7. September. Im Hochverratsprozeß gegen Maslow

Sächsische Staatsbibliothek.

Japanische Politik. Gelehrte vertritt 10-10-10.

Sächsische Landesbibliothek.

Japanische Politik. Gelehrte vertritt 10-10-10.

Sächsische Landesbibliothek.

Japanische Politik. Gelehrte vertritt 10-10-10.

Sächsische Landesbibliothek.

Japanische Politik. Gelehrte vertritt 10-10-10.

Sächsische Landesbibliothek.

Japanische Politik. Gelehrte vertritt 10-10-10.

Sächsische Landesbibliothek.

Japanische Politik. Gelehrte vertritt 10-10-10.

Von der Buchdruckertagung.

Rüdingen, 7. September. In der Hauptversammlung des Deutschen

Eine Hilfsaktion für die Beamten?

Berlin, 7. September. Wie die „Post. Ztg.“ wissen will, sind zwischen

Die neuen Schlichtungsverhandlungen bei der Reichsbahn.

Berlin, 7. September. Die Hauptverwaltung der Deutschen

Der Lohnkampf im Bankgewerbe.

Berlin, 7. September. Der am 27. v. M. im Bankgewerbe gefällte

Die Lohnverhandlungen mit den Postarbeitern.

Berlin, 6. September. Die Verhandlungen über die Lohn-

Dresden.

Großfluggesellschaft „Dresden“.

Eines der modernsten Großfluggesetze wird von

VI. Straßburg. Literatur.

Green, The native of agency. A chapter of Indo-

VIII. Straßburg. Literatur.

Green, The native of agency. A chapter of Indo-

IX. Straßburg. Literatur.

Green, The native of agency. A chapter of Indo-

X. Straßburg. Literatur.

Green, The native of agency. A chapter of Indo-

Angesehe publiziert werden soll. Aber auch ist

Die Stadt Dresden ist der heutige Tag ein Markt-

Verbauungsplanänderung Antonstadt.

Für das Gebiet, das begrenzt wird von Kurfürst-

Der dritte diesjährige Jahrmarsch

Wirtschaftsmarkt — wird vom 18. bis 20.

Feuerbestattung.

In der Feuerbestattungsanstalt der Stadt Dresden

Verkehrsunfälle.

Am Samstag, dem 5. September, wurde

Deutsche Tagung für wirtschaftliches Bauen.

Am heutigen Dienstag begann unter außer-

IX. Straßburg. Literatur.

Green, The native of agency. A chapter of Indo-

X. Straßburg. Literatur.

Green, The native of agency. A chapter of Indo-

XI. Straßburg. Literatur.

Green, The native of agency. A chapter of Indo-

XII. Straßburg. Literatur.

Green, The native of agency. A chapter of Indo-

Der Ausschussvorsitzende Regierungsbauat Stegemann konnte bei der heute vormittag stattfindenden

Eröffnung der Tagung rund 350 Delegierte aus ganz Deutschland einschließl. der letzten Gebiete sowie aus der Tschechoslowakei begrüßen.

Sämtliche Reichsministerien sowie fast alle Länderregierungen, an der Spitze geschlossen die sächsischen Ministerien, hatten Vertreter zu der Tagung entsandt.

Außerdem waren erschienen die Vertreter aller großen Fachorganisationen, der Deutsche Städtebund, der Bund Technischer Oberbeamten, der Reichsverband der Bauingenieurvereine, der Reichsverband der Bauingenieurvereine, der Reichsverband der Bauingenieurvereine, der Reichsverband der Bauingenieurvereine...

Außerdem waren erschienen die Vertreter aller großen Fachorganisationen, der Deutsche Städtebund, der Bund Technischer Oberbeamten, der Reichsverband der Bauingenieurvereine, der Reichsverband der Bauingenieurvereine...

neue Probleme

entstanden, die noch der Lösung bedürfen, oder deren Erkenntnis noch nicht in die breitesten Fachkreise gedrungen ist. Für den einzelnen Sachmann ist es völlig ausgeschlossen, von sich aus alles zu beherrschen und auch nur aus der Literatur zu schöpfen, noch weniger kann er sich die Unterstellungen nach den verschiedenen technischen Seiten hin aneignen.

Die öffentlichen Tagungen des Ausschusses, von denen bisher sechs abgehalten wurden, haben nun den Zweck, die so herausgearbeiteten Erfahrungen für die Allgemeinheit zu übermitteln. Selbstverständlich sind dies keine Tagungen im üblichen Sinne, sondern Tagungen, die sich durch ihre Art auszeichnen.

Der Vorsitzende der sächsischen Staatsregierung Geh. Regierungsrat Dr. Bollmer übertrug der Tagung die Grüße des sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums sowie der übrigen sächsischen Ministerien und betonte dabei, daß das sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium von Anfang an die Bestrebungen des Ausschusses mit größtem Interesse verfolgt habe.

Weitere Begrüßungsansprachen

hielten Ministerialrat Reucher namens der übrigen vertretenen Länderregierungen, Bürgermeister Rißke für die Stadt Dresden, Oberregierungsrat Dr. Kusch, der Geschäftsführer der Landes-Siedlungs-Gesellschaft 'Sächsisches Heim', ferner Generaldirektor Dr. Knoblauch (Dresden) für den Reichsverband der Wohnungsfürsorge-Gesellschaft und die übrigen vertretenen Fachorganisationen.

Hierauf wurde in die Erledigung der überaus wichtigen Tagesordnung eingetreten, worüber wir morgen berichten werden.

Aus Sachsen.

Personenampferverkehr. Donnerstag, am 10. d. M., tritt ein neuer Fahrplan der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Kraft. Die Fahrpläne selbst kommen an den Bahnhöfen und Dampferstationen usw. zum Ausdruck und geben sämtliche Details der Gesellschaft über die neuen Verbindungen bereitwillig Auskunft.

Leipzig. Während der Leipziger Herbstmesse wurden nach einer Mitteilung der Junkers-Luftverkehrsgesellschaft auf dem Leipziger Flughafen 103 Flugzeuge abgefertigt. Es wurden auf den Strecken nach Berlin, Dresden, Breslau, Essen, Amsterdam, Erfurt, Frankfurt und München insgesamt 364 Fahrgäste und 5800 kg Post und Fracht befördert.

Schwarzenberg. Die in Nr. 204 dieses Blattes gebrachte Meldung, wonach für die Vertretung des Bürgermeisters 50 Prozent des Gehalts des Ratenvorstandes in Frage kommen sollen, ist so zu verstehen, daß diese Vergütung nur auf die Zeit der Vertretung des Bürgermeisters gewährt wird.

Freiberg. Von den Stadtverordneten ist beschlossen worden, die im Haushaltsplan zur Förderung des Musiklebens in Freiberg eingestellten 6000 M. zur Gründung einer Theaterkapelle zur Verfügung zu stellen. Die vom Leiter des Stadttheaters ausgehenden Bemühungen, den Musikbetrieb in Weils, der vor mehreren Jahren über Freiberg die Sperre verhängte, zur Aufhebung dieser Maßregel zu bewegen, sind ohne Erfolg geblieben.

Leipzig. Bürgermeister Dr. Gottschall ist im Gegenwart der Vertreter der sächsischen Kollegien für sein neues Amt als Ratsvorstand der Stadt Leipzig eingeweiht worden.

Tageschronik.

Schlechte Ernteaussichten im Erzgebirge.

Chemnitz, 8. September. Nach Meldungen aus dem Erzgebirge haben sich infolge des haltenden schlechten Wetters die Ernteaussichten im oberen Erzgebirge in bedenklichem Maße verschlechtert. Infolge des Regens steht das Getreide noch teilweise auf den Feldern.

Der Todessturz aus dem D-Zug.

Berlin, 7. September. Zu dem Tode der Marie Lampersbach wird gemeldet, daß die Ermittlungen der Kommission jetzt einwandfrei ergeben haben, daß fremdes Verschulden dabei nicht in Frage kommt. Alle Obduktion hat ergeben, daß der Tod durch Herabziehen der Holzweiche herbeigeführt worden ist.

Der Mord am Malermobell.

Berlin, 7. September. Der 21 Jahre alte Malerarbeitenler Kiebs, der die 16 Jahre alte Emma Böse in Mißgatten bei Berlin ermordet hatte und nach dem von der Polizei gefolgt wird, hat sich heute mittag im Leichenhause an der Leiche seiner Geliebten mit demselben Revolver, mit dem er den Mord begangen hatte, zwei Schüsse in den Kopf beigebracht.

Anwetter und Hochwasser.

Hamburg, 7. September. Der starke Nordweststurm der letzten Tage hat mit seinen andauernden Regengüssen auf der Elbe und Alster Hochwasser gebracht. Niedriggelegene Weiden sind überschwemmt, zahlreiche Straßen unpassierbar geworden.

Die Vorboden des Winters.

München, 7. September. Die Alpgauer Berge sind bis fast zur 1000 m-Grenze mit Schnee bedeckt. Es ist hier schon Spuren von Stürchen auf

ihrem Fluge nach dem Süden die Gegend. Dieser frühzeitige Abflug wird vielfach als der Vorbote eines langen und strengen Winters gedeutet. Auch aus Traunstein kommt die Nachricht, daß die Berge bis zur 1000 m-Grenze mit Schnee bedeckt sind.

Beim Scheibenschießen erschossen.

München, 7. September. In Oberau bei Garmisch wurde ein Postkraftwagenfahrer, der sich beim Einschießen eines neuen Jagdgewehrs in der Nähe der Scheibe hinter eine Gartenhede gelegt hatte, von einer verirrten Kugel so unglücklich getroffen, daß er bald darauf starb.

Verstümmelter Raubüberfall auf eine Travegängerin.

Paris, 8. September. Auf die hier zuerst mit ihrer Mutter wolkende italienische Sopranistin Luolina Giannini, die der Metropolitan-Oper in New York angehört, ist ein Raubüberfall verübt worden. Die beiden Damen wurden gegen Morgen durch ein Geräusch an der Balkontüre geweckt und bemerkten einen Eindringling, der sich ins Zimmer schwang und unter Vorhaltung eines Revolvers Schmachtschen und Geld forderte.

Explosion auf einem Zerstörer.

Paris, 8. September. Nach einer Meldung aus Peking hat sich gestern nachmittag an Bord des im Hafen von Schanghai liegenden amerikanischen Zerstörers 'Roach' eine Explosion ereignet, bei der vier Matrosen und mehrere andere Personen verletzt wurden.

Opfer eines Wolkendrucks.

Washington, 7. September. Am Sonnabend Abend ging in der Gegend von Winache ein Wolkendruck nieder und richtete große Überschwemmungen an. Es sind 17 Personen in den Fluten umgekommen, von denen 12 geborgen wurden. Der angerichtete Sachschaden wird auf 1/2 Mill. Doll. geschätzt.

Gewerbelehrer

mit Gewerbelehrerprüfung zur Erteilung des Unterrichts für Metallarbeiter für sofort gesucht. Übernahme des Knabenhandwerkesunterrichts in Holzschmied- und Zapfenarbeit erwünscht. Christ. B. Bewerbung bis 20. 9. 1925 an Stadtrat Marienberg Ca.

Einzelnummern der Sächsischen Staatszeitung

zum Preise von 15 Pfennig das Stück jederseits zu haben in Leipzig in der Köhlbergischen Buchhandlung, Sortiment Rolf Arnt, Universitätsstraße 15, beim Bahnhöfchenhändler in Hauptbahnhof in Chemnitz und Zwickau bei den Bahnhöfchenhändlern.

Tageskalender.

Mittwoch, 9. September. Staatstheater. Opernhaus. Für die Dienstags-Abendvorstellung der Reihe B vom 8. September: Amalia oder Der Waschenball. (Dr. R.-B. Nr. 1672 - 1720, R.-B. Nr. 1721 - 1722, R.-B. Nr. 1723 bis 1769, R.-B. Nr. 1770 bis 1781, R.-B. Nr. 1782 bis 1790.) Anfang 7 Uhr.

Donnerstag (Abendvorstellung): Carmen. (Dr. R.-B. Nr. 1721 bis 1769, R.-B. Nr. 1770 bis 1781, R.-B. Nr. 1782 bis 1790.) Anfang 7 Uhr.

Opernhaus. Für die Dienstags-Abendvorstellung der Reihe B vom 8. September: Amalia oder Der Waschenball. (Dr. R.-B. Nr. 1672 - 1720, R.-B. Nr. 1721 - 1722, R.-B. Nr. 1723 bis 1769, R.-B. Nr. 1770 bis 1781, R.-B. Nr. 1782 bis 1790.) Anfang 7 Uhr.

Donnerstag (Abendvorstellung): Carmen. (Dr. R.-B. Nr. 1721 bis 1769, R.-B. Nr. 1770 bis 1781, R.-B. Nr. 1782 bis 1790.) Anfang 7 Uhr.

Opernhaus. Für die Dienstags-Abendvorstellung der Reihe B vom 8. September: Amalia oder Der Waschenball. (Dr. R.-B. Nr. 1672 - 1720, R.-B. Nr. 1721 - 1722, R.-B. Nr. 1723 bis 1769, R.-B. Nr. 1770 bis 1781, R.-B. Nr. 1782 bis 1790.) Anfang 7 Uhr.

Opernhaus. Für die Dienstags-Abendvorstellung der Reihe B vom 8. September: Amalia oder Der Waschenball. (Dr. R.-B. Nr. 1672 - 1720, R.-B. Nr. 1721 - 1722, R.-B. Nr. 1723 bis 1769, R.-B. Nr. 1770 bis 1781, R.-B. Nr. 1782 bis 1790.) Anfang 7 Uhr.

Cholera in Japan.

London, 7. September. 'Daily Telegraph' berichtet aus Tokio: Die Vorbereitungen für die Begräbnisse des Prinzen Georg von England während seines kurzen Besuchs in Tokio und Yokohama sind beendet. Es wird jedoch befürchtet, daß die zunehmende Ausbreitung der asiatischen Cholera das Programm in Yokohama beeinträchtigen werde, wenn sich weitere Fälle ereigneten.

Wieder Seife und Handtücher auf der Eisenbahn! In fünf D-Zugpaaren werden, wie die Reichszentrale für Deutsche Verkehrswesen mitteilt, Seife und Handtücher verpackungsweise schon seit längerer Zeit mitgeführt. Für die Aborte in den F.-D.-Zügen ist die Verpflegung neuverdingt angeordnet worden. Bewährten sich die Seifenstücke und werden die Handtücher nicht wieder verwendet, so besteht Aussicht, daß sämtliche D-Züge während des Winters wieder mit diesen Utensilien ausgerüstet werden.

Ämtliche Devisenkurse.

Table with columns for currency types (e.g., London, New York, Paris) and their respective exchange rates as of September 8, 1925.

Erledigtes Pfarramt.

Die I. Pfarramtstelle zu Captha i. Erzgeb. ist infolge Designation des bisherigen Inhabers nach Dresden-Erlangen neu zu besetzen. Der Inhaber der I. Pfarrstelle hat die bis auf weiteres unbesetzt bleibende II. Pfarrstelle mit zu verwalten.

Aufforderung zur Anmeldung des Altbesitzes von Industrieobligationen.

Gemäß § 39 des Aufwertungsgesetzes vom 16. Juli 1923 - RGB. I S. 117 - fordern wir die Altbesitzer unserer 4%igen Anleihe vom Jahre 1888 aus, ihre Schuldverschreibungen, für die die Vorrechte des Altbesitzes in Anspruch genommen werden, zur Vermeidung des Verlustes des Gewährrechten innerhalb einer Frist von einem Monat seit dem am 12. ds. Mts. erfolgenden Erscheinen dieser Aufforderung im Deutschen Reichsanzeiger bei der Sächsischen Staatsbank in Dresden, der Gesellschaftskasse in Bautzen, der Städte- und Staatsbank der Oberlausitz Kom.-Ges. a/Aktion in Bautzen anzumelden.

Bautzener Brauerei und Mälzerei Aktiengesellschaft.

Familiennachrichten. Verlobt: Hr. Dr. phil. Wolfgang Gucko mit Fräulein Clara Gumbold in Leipzig. - Gestorben: Frau Pauline Jacoby geb. Braich (89 J.) in Dresden; Hr. Studentent Prof. Johannes Schneider, Reichsgerichtsrat i. R. (74 J.) in Dresden; Hr. August Weber (70 J.) in Dresden-A.; Hr. Apotheker Paul Oberbach in Dresden-Erlangen eine Tochter (Verlobt); Hr. Baumeister L. R. Karl Richard Dachtel (77 J.) in Dresden-A.; Hr. Theodor Janßen, Kaufmann (46 J.) in Dresden; Frau Selma verw. Rinder geb. Ritzel (60 J.) in Dresden; Hr. Eduard Robert Fischer in Niederwitz; Frau Martha Johanna Walter geb. Härtel in Dresden; Frau Sanitätsrat Dr. Fritz Oberer geb. Penning (57 J.) in Dresden-Blasewitz.

Familiennachrichten.

Für den Anzeigenenteil verantwortlich: Verwaltungsdirektor Reichsgerichtsrat R. H. H. in Dresden. Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

